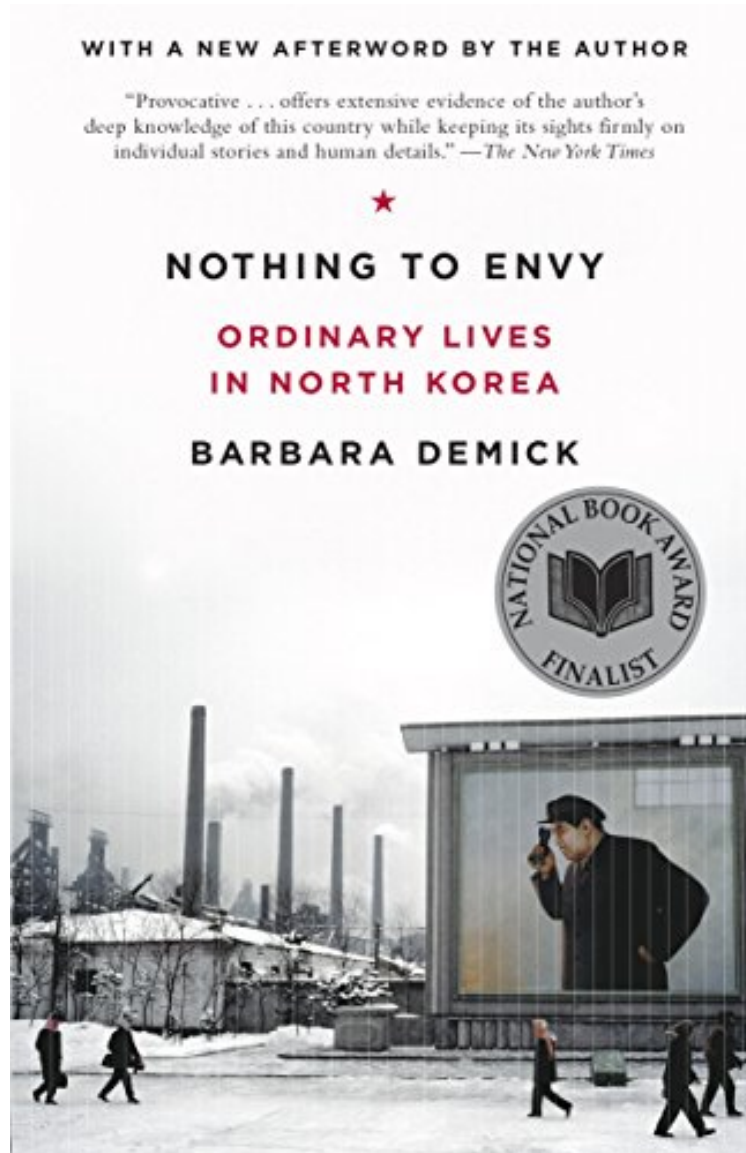


[Read free ebook] Nothing to Envy: Ordinary Lives in North Korea

Nothing to Envy: Ordinary Lives in North Korea

Von Barbara Demick

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #13448 in eBooksVerffentlicht am: 2009-12-01Erscheinungsdatum: 2009-12-29File Name: B002ZB26AO | File size: 59.Mb

Von Barbara Demick : Nothing to Envy: Ordinary Lives in North Korea before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Nothing to Envy: Ordinary Lives in North Korea:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. as close as you can get to reality ...Von Kirsten Dierolf"Nothing to envy" tells the stories of 5-6 persons from North Korea who ended up escaping to the South. Barbara Demick interviewed people from one city in North Korea and was thereby

able to check the narratives making it very likely that the accounts of the people interviewed are as factual as possible. I am very impressed by the approach: too often we go for the dramatic and emotionally touching effect rather than for intersubjectively agreed narratives (aka "the truth"). Demick also makes a point of mentioning that the people who had the courage to escape from a terrible regime were people who are singleminded and that just this singlemindedness can also pose a problem in South Korean (or any other) society: what is heroism in one context can be stubbornness and a resistance to fit in in another. Apart from these more philosophical learnings, I really appreciated how Demick tells the stories of her informants: respectfully, as truthfully as possible and emotionally compelling. When I read "Nothing to Envy", I had actually wanted to read on a train ride just for a bit after a long day of teaching and had already packed a few DVDs to watch in case I get tired of reading. I never stopped turning pages until I had finished "Nothing to Envy".

1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Startling insight into life in North Korea Von M Williams I thought this was one of the most interesting books I have ever read. It contains a detailed, objective account of life inside this secretive state. The picture near the beginning that shows the darkness that descends over nearly all of the country at dusk is incredible. It's packed full of facts about the ordeals and trials that the common people face. To read that the children only receive presents on "The Great Leader's" birthday and not their own is sad enough but when you get to the part about the detention centres it really is heart breaking. That said, I feel it is important that we know what goes on behind the facade and for that reason this excellently written book should be compulsory reading. If you like this, I also recommend the peerless Kate Adie's book, "The Kindness of Strangers. The Autobiography". Both made deep and lasting impressions on me.

7 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Reise in eine Welt jenseits unserer Vorstellungskraft Von Spassprediger.de Versuchen Sie einmal, sich vorzustellen, Sie seien in Nordkorea zur Welt gekommen. Wenn Sie im Anschluss daran Barbara Demicks Buch lesen, werden Sie wahrscheinlich ein hnliches Fazit ziehen wie ich: Was immer Sie sich an Repressalien und Elend auch vorgestellt haben mgen, reicht nicht annhernd an das heran, was Demicks Interviewpartner schildern, denen die Flucht aus Diktator Kim Jong-ils komplett abgeschottetem Reich gelungen ist.

Fr ihr 2010 von der BBC mit dem Samuel Johnson Prize for Non-Fiction ausgezeichnetes, im Original 300 Seiten starkes Buch hat die US-amerikanische Journalistin Barbara Demick Aussagen von Flüchtlingen zusammengetragen, die ihren Alltag in Nordkorea schildern. Dabei herausgekommen ist ein ungemein facettenreiches Bild mit zahlreichen Details, die den Leser in eine Welt jenseits aller Vorstellungskraft entfhren. Es ist eine Welt, in der nichts von dem, was uns selbstverstndlich erscheint, selbstverstndlicher Teil des Alltags ist - von den vermeintlich einfachsten Annehmlichkeiten wie flieendem Wasser und elektrischem Strom bis hin zur Wahl der Alltagskleidung und der Entscheidung, sein Leben an der Seite eines anderen Menschen zu verbringen. Die erschreckende Erkenntnis: Es gibt keinen Bereich des Lebens, der nicht von Staats wegen streng reglementiert ist. So entpuppt sich etwa die Hauptstadt Pjngjang als wahrscheinlich grtes Potemkinsches Dorf der Welt mit erschreckenden Defiziten in punkto Infrastruktur - eine sttdebauliche Gigantomanie, in der nur handverlesene Parteikader leben drfen und in der lteren Menschen nahegelegt wird, das Quartier nicht zu verlassen. In Kim Jong-ils Vorzeigestadt passen Alte nichts ins Straenbild - brigens ebenso wenig wie unterdurchschnittlich groe Menschen, die die Sonne des 21. Jahrhunderts" irgendwann in einer groangelegten Suberungsaktion hat deportieren lassen. Mit dem Gedanken, zu heiraten und eine Familie zu grnden, drfen Nordkoreaner frhestens dann spielen, wenn sie ihre Pflicht gegenber dem Staat erfllt haben. Fr Mnner bedeutet das unter anderem die Ableistung des Militrdienstes. Der dauert zehn Jahre, whrend derer praktisch kein Kontakt mit der eigenen Familie mglich ist - Telefone, geschweige denn Rechner mit Internetzugang, gibt es nicht. Die Zustellung von Briefen kann, so sie denn behaupt mglich ist (und die Postangestellten Briefe nicht winters verbrennen, um sich die Hnde zu wrmen), Wochen bis Monate dauern. Strom gibt es, wenn alles klappt, morgens und abends fr jeweils eine Stunde. Da auch die Wasserversorgung von der Verfgrbarkeit der Elektrizitt abhngt, gilt fr die Versorgung mit Wasser das Gleiche. Pro Haushalt darf dann allerdings auch nur jeweils ein Stromabnehmer betrieben werden, und mehr als eine einzige 60 Watt-Glhbirne besitzt der durchschnittliche Haushalt ohnehin nicht. Ein funktionierendes Transportwesen gibt es ebenso wenig - private Kraftfahrzeuge, die ber Pjngjangs sechsspurig ausgebaute Straen fahren knnten, gibt es schon gar nicht, auch ansonsten ist wenig bis gar nichts los auf Nordkoreas Straen. Selbst Kranke und Verletzte mssen huckepack oder auf hlzernen Handkarren befrdert werden, und am besten bringt man nicht nur den Kranken ins Hospital, sondern auch gleich das, was er dort verzehren knnte, denn die ebenfalls fest in staatlicher Hand befindliche Versorgung mit Lebensmitteln ist ein Kapitel fr sich, das auch hartgesottene Leser schlucken lassen drfte. Wenn, nach verheerenden Hungersnten Mitte der 90er Jahre, sich die Lage inzwischen etwas gebessert hat, dann, so die zynisch klingende Wahrheit, wohl nicht deswegen, weil die Versorgung besser geworden wre, sondern weil zwischenzeitlich gut ein Fnftel der ehemals 20 Millionen Kopf zhlenden Bevklkerung verhungert ist. Mindestens ebenso bestrzend wie das physische Elend der Bevklkerung Nordkoreas ist die politische Indoktrination, der sie von Kindesbeinen ausgesetzt ist. Bereits kleinste Kinder werden per unablsiger Gehirnwsche auf den lieben Fhrer Kim Jong-il" eingeschworen, bertroffen wird die Verehrung, die man dem Diktator entgegenzubringen hat, allenfalls noch von dem gruseligen Personenkult um dessen Vater Kim Il-sung, den man nach seinem Tode im Juli 1994 zum Prsidenten auf Ewigkeit ausrief. Um nachvollziehen zu knnen, welchen Stellenwert der tote wie der lebende Diktator fr sich im Leben jedes einzelnen Koreaners beanspruchen, muss man begreifen, dass Vater und Sohn von der

Propaganda unablässig zu Figuren mit barmenschlichen Fähigkeiten berührt werden - wem man bereits im Kindergarten täglich einblut, dass am Tag der Geburt des Staatsoberhauptes über dessen Heimatort nichtens zwei Regenbögen am Himmel erschienen seien, der hat schlicht keine andere Wahl, als die fremmlerischen Legenden zu glauben. Ein Regulativ gibt es nicht, denn vom Rest der Welt ist der gemeine Nordkoreaner so effektiv abgeschirmt, als lebe er nicht nur im übertragenen Sinne hinter dem Mond - selbst die außer Landes produzierten und eigens importierten TV-Geräte empfangen, technischer Voreinstellung sei Dank, nur genau das, was der Untertan auch wirklich sehen soll. Leisten können sich ein Gerät nur wenige, und wer eines kaufen möchte, kann nicht einfach in einen Laden gehen und das Gesparte auf den Tresen blättern, sondern muss vorher die Genehmigung seines Arbeitsvorgesetzten einholen. Allgegenwärtig sind hingegen die Schriften des lieben, erteilichen Präsidenten Kim Il-sung. Von denen steht in jedem Haushalt ein Exemplar, das zu verkaufen bei Strafe verboten ist. Zudem sind Kim Il-sung und Sohnemann Kim Jong-il qua Porträt in jedem Haushalt vertreten. Das will natürlich täglich abgestaubt sein, und anderer Schmuck darf an der betreffenden Wand auch nicht hängen. Inwieweit den Führerporträts die eingeforderte Reverenz auch tatsächlich erwiesen wird, überprüfen Polizeitrupps, die unangemeldet auf der Matte stehen. Die von Demick interviewten Flüchtlinge berichten darüber hinaus von Filmen, in denen Menschen bei Huserbränden nur dadurch ums Leben gekommen sind, dass sie versuchten, die Porträtbilder zu retten. Gewohnt wird in etwa 20 Mann starken Kollektiven, denen jeweils ein durch und durch linientreuer Blockwart ("inminban") vorsteht. Der hat unter anderem die Aufgabe, jede Art von Unmutsbekundung an seinen Vorgesetzten zu melden. Für den Fall, dass die lieben Nachbarn sich allzu schweigsam geben, ist der Blockwart gehalten, entsprechende Steilvorlagen zu liefern, um auf diese Weise eventuelle subversive Elemente hoffentlich doch noch aus der Reserve zu locken. Zudem sind die Wände der winzigen Wohnungen so dünn, dass der Nachbar schnell mitbekommt, was nebenan vor sich geht - selbst in den eigenen vier Wänden kann man sich deshalb schnell um Kopf und Kragen reden. Einigermassen unbeobachtet können die junge Frau Mi-ran und ihr Verehrer Jung-san sich nur auf langen nächtlichen Spaziergängen wohnen. Auch die müssen natürlich heimlich stattfinden, denn eigentlich haben die jungen Leute nach Einbruch der Dunkelheit drauen nichts verloren. Ebendiese Dunkelheit aber ist dank der Energiekrise vollkommen genug, um für Dritte quasi unsichtbar zu sein. Dem von der Autorin des Buchs auf Mi-ran und Jung-san getauften Pärchen, dessen tatsächliche Namen die Autorin ebenso verschweigen muss wie die der anderen im Buch auftauchenden Personen, verdankt die übrigens die deutsche Übersetzung des Buchs ihren Titel: "Die Kinogänger von Chongjin" haben sich in Tagen kennen gelernt, als die schwankende Stromversorgung wenigstens noch den gelegentlichen Besuch von Lichtspielusern erlaubte (was in denen für Filme laufen, kann sich der geneigte Leser inzwischen sicher an einer Hand abzählen - harmlose Unterhaltung aus dem Ausland ist es jedenfalls nicht). Der in meinen Augen unangemessen lyrisch klingende deutsche Titel weckt Erwartungen, zu deren Erfüllung es haufenweise andere Bücher gibt, und ist gleich in mehrer Hinsicht irreführend. "Nothing to Envy - Real Lives in North Korea" ist keine koreanische Variante von Dai Sijies heraus empfehlenswertem Roman "Balzac und die kleine chinesische Schneiderin", und die Kinogänger, die es bezeichnenderweise nur im deutschen Titel gibt, sind auch nur zwei von vielen Personen, die Demick in ihrem Buch zu Wort kommen lässt - in meinen Augen stellt der deutsche Titel samt Untertitel (Eine nordkoreanische Liebesgeschichte) einen handfesten Etikettenschwindel dar, der falsche Erwartungen schürt und dem lesenswerten Buch ganz und gar nicht gerecht wird. Der Originaltitel greift übrigens einen Slogan der Kommunistischen Partei Nordkoreas auf - der nämlich behauptet, Nordkoreaner müssten den Rest der Welt um nichts beneiden. Laut Propaganda lebt der nämlich in Verhältnissen, die weitaus elender sind als die in Nordkorea. Reismehl-Lesern mit Faible für Reisereportagen bzw. für Literatur über fremde Kulturen kann ich Demicks Buch, das intime Einblicke in den Alltag eines von der Außenwelt hermetisch abgeschirmten Landes bietet, nur wärmstens empfehlen. Mit meinem neu hinzugewonnenen Hintergrundwissen werde ich zukünftige Nachrichten über Nordkorea und den Konflikt zwischen Nord- und Südkorea vielleicht noch etwas besser interpretieren können als vor der Lektüre.

Kurzbeschreibung An eye-opening account of life inside North Korea, a closed world of increasing global importance hailed as a tour de force of meticulous reporting (The New York Times) NATIONAL BOOK AWARD FINALIST NATIONAL BOOK CRITICS CIRCLE AWARD FINALIST In this landmark addition to the literature of totalitarianism, award-winning journalist Barbara Demick follows the lives of six North Korean citizens over fifteen years a chaotic period that saw the death of Kim Il-sung, the rise to power of his son Kim Jong-il (the father of Kim Jong-un), and a devastating famine that killed one-fifth of the population. Demick brings to life what it means to be living under the most repressive regime today in an Orwellian world that is by choice not connected to the Internet, where displays of affection are punished, informants are rewarded, and an offhand remark can send a person to the gulag for life. She takes us deep inside the country, beyond the reach of government censors, and through meticulous and sensitive reporting we see her subjects fall in love, raise families, nurture ambitions, and struggle for survival. One by one, we witness their profound, life-altering disillusionment with the government and their realization that, rather than providing them with lives of abundance, their country has betrayed them. Praise for Nothing to Envy Provocative . . . offers extensive evidence of the author's deep knowledge of this country while keeping its sights firmly on individual

stories and human details. The New York Times Deeply moving . . . The personal stories are related with novelistic detail. The Wall Street Journal A tour de force of meticulous reporting. The New York of Books Excellent . . . humanizes a downtrodden, long-suffering people whose individual lives, hopes and dreams are so little known abroad. San Francisco Chronicle The narrow boundaries of our knowledge have expanded radically with the publication of Nothing to Envy. . . . Elegantly structured and written, [it] is a groundbreaking work of literary nonfiction. John Delury, Slate At times a page-turner, at others an intimate study in totalitarian psychology. The Philadelphia Inquirer Pressestimmen The narrow boundaries of our knowledge have expanded radically with the publication of Los Angeles Times correspondent Barbara Demicks Nothing To Envy: Ordinary Lives in North Korea. Elegantly structured and written, Nothing To Envy is a groundbreaking work of literary nonfiction. Slate Excellent lovely work of narrative nonfiction. a book that offers extensive evidence of the authors deep knowledge of this country while keeping its sights firmly on individual stories and human details. New York Times A deeply moving book. Wall Street Journal Superbly reported account of life in North Korea. Bloomberg There's a simple way to determine how well a journalist has reported a story, internalized the details, seized control of the narrative and produced good work. When you read the result, you forget the journalist is there. Barbara Demick, the Los Angeles Times Beijing bureau chief, has aced that test in Nothing to Envy: Ordinary Lives in North Korea, a clear-eyed and deeply reported look at one of the worlds most dismal places. Cleveland Plain Dealer The ring of authority as well as the suspense of a novel. Washington Times Excellent new book is one of only a few that have made full use of the testimony of North Korean refugees and defectors. A delightful, easy-to-read work of literary nonfiction, it humanizes a downtrodden, long-suffering people whose individual lives, hopes and dreams are so little known abroad that North Koreans are often compared to robots. The tale of the star-crossed lovers, Jun-sang and Mi-ran, is so charming as to have inspired reports that Hollywood might be interested. San Francisco Chronicle In a stunning work of investigation, Barbara Demick removes North Korea's mask to reveal what lies beneath its media censorship and repressive dictatorship. Daily Beast In spite of the strict restrictions on foreign press, award-winning journalist Demick caught telling glimpses of just how surreal and mournful life is in North Korea. Strongly written and gracefully structured, Demick's potent blend of personal narratives and piercing journalism vividly and evocatively portrays courageous individuals and a tyrannized state. Booklist A fascinating and deeply personal look at the lives of six defectors from the repressive totalitarian regime of the Republic of North Korea. As Demick weaves their stories together with the hidden history of the country's descent into chaos, she skillfully re-creates these captivating and moving personal journeys. Publishers Weekly These are the stories you'll never hear from North Korea's state news agency. New York Post At times a page-turner, at others an intimate study in totalitarian psychology. Demick takes us inside the minds of her subjects, rendering them as complex, often compelling characters not the brainwashed parodies we see marching in unison in TV reports. Philadelphia Inquirer The last time I read a book with something truly harrowing or pitiful or sad on every page it was Cormac McCarthy's The Road, and those characters had the good fortune to not be real. St. Louis Magazine Kurzbeschreibung An eye-opening account of life inside North Korea's closed world of increasing global importance hailed as a tour de force of meticulous reporting (The New York of Books) NATIONAL BOOK AWARD FINALIST NATIONAL BOOK CRITICS CIRCLE AWARD FINALIST In this landmark addition to the literature of totalitarianism, award-winning journalist Barbara Demick follows the lives of six North Korean citizens over fifteen years—a chaotic period that saw the death of Kim Il-sung, the rise to power of his son Kim Jong-il (the father of Kim Jong-un), and a devastating famine that killed one-fifth of the population. Demick brings to life what it means to be living under the most repressive regime today—an Orwellian world that is by choice not connected to the Internet, where displays of affection are punished, informants are rewarded, and an offhand remark can send a person to the gulag for life. She takes us deep inside the country, beyond the reach of government censors, and through meticulous and sensitive reporting we see her subjects fall in love, raise families, nurture ambitions, and struggle for survival. One by one, we witness their profound, life-altering disillusionment with the government and their realization that, rather than providing them with lives of abundance, their country has betrayed them. Praise for Nothing to Envy Provocative . . . offers extensive evidence of the authors deep knowledge of this country while keeping its sights firmly on individual stories and human details. The New York Times Deeply moving . . . The personal stories are related with novelistic detail. The Wall Street Journal A tour de force of meticulous reporting. The New York of Books Excellent . . . humanizes a downtrodden, long-suffering people whose individual lives, hopes and dreams are so little known abroad. San Francisco Chronicle The narrow boundaries of our knowledge have expanded radically with the publication of Nothing to Envy. . . . Elegantly structured and written, [it] is a groundbreaking work of literary nonfiction. John Delury, Slate At times a page-turner, at others an intimate study in totalitarian psychology. The Philadelphia Inquirer